



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Außlegung der Episteln vnd Euangelien: von Ostern bis auff das Aduent

Luther, Martin

Wittemberg, 1547

VD16 L 5614

5 Der Schefflin Christi macht vnd recht/ zu vrteilen von aller lere/ in der
Kirchen.

urn:nbn:de:hbz:466:1-37032

der Thürhüter auff thue dem rechten Hirten/das er kome/vnd selbs die Schafe weide/Denn vmb des willen ist es alles zu thun/was man predigt vnd lesret in der Kirchen/Sonst dürfft man weder Thürhüters noch Predigers.

Christo die Thür auff thun.

Das heisse aber Christo die Thür auff gethan/wenn man also das Gesetz leret/wie jzt gesagt/Diese Gebot wil Gott von dir gehalten haben/bey ewiger verdammis/Vnd wenn du sie schon helest/so viel dir möglich/so ltu dennoch wissen/das du dadurch für Gott nicht gerecht noch selig wirst/Denn du kanst sie doch nimer erfüllen/wie du schuldig bist/Vnd ob sie du alle erfülltest/so hettestu doch nicht damit verdienet/das dir Gott mehr gebe/deñ er dir schon gegeben hat/dafür du im schuldig bist/gehorsam zu sein/wie Christus spricht/Luc. 17. Wenn jr gethan habt alles was euch geboten ist/so sprechet/Wir sind unnütze Knechte/wir haben gethan/was wir zu thun schuldig waren. Darumb mustu ober das alles den Herrn Christum haben/als den rechten Hirten/der dir gebe seine fülle vnd reichthumb/vnd von im gespeiset/geweidet vnd geseligt werde.

Also hastu beide Ampt rechte ausgerichtet/vnd die Werckere von der Lere des Glaubens rechte vnterscheiden/Das man sol das Gesetz halten/vñ doch nicht darauff trawen/Sondern der Glaube sich allein halten vnd trösten der Weide Christi. Vnd also die werck auff die schuld des Gesetzes/der Glaube auff die Gnade in Christo gericht sey.

Christi Ampt vnd werck in seinen Scheflin.

Wdu also dem Hirten die Thür auffgethan ist/vnd er hin ein gehet/Da haben die Schafe jren trost vnd hülfte/wie Christus am ende des Euangelij sagt/Ich bin kommen/das sie das Leben vnd volle gnüge haben/Denn als denn Christus selbs sie regieret/leitet/füret/weidet vnd erhelet/durch sein Wort vnd krafft des heiligen Geistes in jnen wircket/das sie teglich zunemen/reicher an verstand/stercker im Glauben/trost/gedult vnd Sieg im leiden zc. auch gute fruchte von jnen geben/andere leren/dienen/helfen. Vnd also jmerdar in der Christenheit gehet

des Hirten (welches die Schafe eigen sind) Ampt vnd werck/da er sich selbs jrer annimpt/vnd alles bey jnen thut/doch durch seine stimme/das ist/das eusserlich Wort vnd predigt.

Darumb nennet er sich auch selbs die Thür/dadurch die Schafe aus vnd ein gehen/Das/gleich wie er selbs der Hirte ist/also auch die Predigt/dadurch er zu vns kömpt/vnd dadurch er erkand/dazu auch der Glaube in vnserm hertzen/dadurch seine krafft vnd werck gefület wird/nichts anders/denn Christus sey/Vnd er also ins vns wonet vnd wircket/vnd wir gar in im erfunden werden/in vnserm leben vnd wercken/also/das es alles aus vnd durch den Glauben an in gehe/das wir allein vmb seinen willen Gotte gefallen/vnd auff nichts anders vns trösten noch verlassen zc.

Wen wie er von seinem Ampt gesagt hat/welches er füret durch das Wort/Also sagt er auch von seinen Scheflin/wie sich die in seinem Reich halten/Kleinlich/das/wenn in die Thür auffgethan ist/so hören sie als bald seine stimme/vnd lernen die selbigen kennen/Denn es ist die rechte/tröstliche/fröliche stimme/dadurch sie erlöset von schrecken vnd furcht/in die freiheit komen/das sie sich zu Gott in Christo/aller Gnaden vnd trosts vorsehen können/Vnd wo sie einmal den Hirten ergriffen haben/so halten sie sich mit aller zuuersicht allein an in/vnd hören keines andern Lere/Denn sie haben (nach der Scheflin art) seer leise ihrlin/vnd sind fast gelirnit jres Hirten stimme zu erkennen vnd vnterscheiden von allen andern/das sie vnbetrogen bleiben von allen/die sich für Hirten ausgeben.

Denn sie haben nu jres eigen gewissens erfahrung/vnd des heiligen Geistes zeugnis in jrem hertzen/das kein ander Lere noch Wort das herg trösten kan/nach rechte zuuersicht vnd anrufung Gottes den Menschen bringen/denn dieses Hirten Christi. Darumb erwegen sie sich auch darauff/on alles wancken vnd zweiueln/gassen vnd sehen nicht darnach/was andere lehren oder thun/was die Welt annimpt oder die.

Christus selbs die Thür zu den Schafen.

Die Schafe hören allein Christi stimme.

Gewissheit von der rechten Lere.

Auslegung des Euangelij

die Concilia beschliessen/ Sondern/ wenn auch kein Mensch auff Erden were/ der es mit inen hielte/ so sind sie dennoch gewis/ der warhafftigen stimme jres Hirten.

*Sicherer
auff Gottes
Gnade/
denn auff
unser werck
zu fussen*

In sie sind auch so verstendig/ ob inen gleich keine fahr darauff stünde/ vnd die wahl inen gegeben würde/ das sie möchten annemen/ welches sie selbs wolten/ So würde dennoch ein jede frome Seel auff solche wahl/ lieber wollen des gewissen spielen/ vnd auff Christum vnd Gnade fussen/ denn auff sein eigen werck/ wenn es schon der selben viel hette/ Denn mit denselben weis er nicht wie es im gehet/ ja er weis/ das sie doch für Gottes Gericht nicht bestehen/ wie den

Psalm. 143.

David vñ alle Heiligen sagen/ **HERR**/ gehe nicht ins Gericht mit deinem Knecht/ denn für dir ist kein lebendiger gerecht/ Aber die Gnade weis er/ das sie im gewis ist/ Denn sie ist Gottes Wort vnd Warheit.

*Ruffen der
Schefflin
mit namen.*

Was ist aber das/ das Christus weiter spricht/ Vnd er ruffet sie mit namen/ vnd füret sie aus/ Alle hören sie die eintreckige stimme Christi/ das ist/ die Predigt des Euangelij/ von einerley Glauben/ Tauffe/ hoffnung vnd seligkeit/ welche haben sie alle gleich/ vnd keiner mehr/ weder der ander/ Die Gnade/ so Marie der Jungfrauen/ Vnd S. Petro eben die/ die dem Schecher/ widerfaren ist. Aber da ist ein vnterscheid/ wenn er beginnt die/ so in gleicher Gnade sind/ in sonderheit mit namen zu ruffen/ wie der Hirte jglichen Schaff besonders zeichent oder nennet/ eines Breunlin/ das ander Schwerzlin/ oder wie er wil.

*Gleichheit
der Gnade
in Christo.*

*Vnterscheid
des beruffs/
gaben vnd
werck/ vnt
er den Christen.*

Das sind die werck/ so auch Christus mit einem jeden in sonderheit wircket/ da er in in seinen nöten vnd anligen/ durchs Wort tröstet/ vermanet/ auffhilfft zc. Item/ einem jeden seine Gabe austellet/ einem einen sterckern Glauben denn dem andern/ oder grössern verstand/ Gabe der Weissagung vnd die Schrift auszulagen/ zu predigen/ andere zu regieren. Item/ einen braucht zu sonderm werck/ mehr vnd grössers zuschaffen/ denn einen andern/ Einem viel aufflegt zu leiden/ dem andern we-

nig/ Wie er weiter durch S. Paulum das Euangelium ausbreitet/ den durch andere/ Item S. Petrum anders füret vnd beruffet zu leiden/ den S. Johannem.

Denn es sind mancherley Gaben/ (spricht S. Paulus 1. Corinth. 12.) aber es ist ein Geist/ Mancherley Empfter/ aber ein Herr/ Mancherley Krefsee/ aber ein Gott zc. Gleich wie in einem Hause mancherley geschafft vnd werck/ aber alle eines Haus Vaters Gesinde/ einerley futer vnd mal haben/ Vnd in einem Leibe/ mancherley Glied/ vnd eines jenden sonder werck vnd brauch/ Vnd doch aller einerley leben/ gleiche gesundheit/ vnd gemeine nussung der speise vnd nahrung. Also sind auch im Reich Christi mancherley gaben/ werck/ leiden zc. einem jglichen nach seiner masse vnd beruff/ zugeteilet/ Aber doch/ alle einerley Schefflin Christi/ in gemeinschaft aller seiner güter/ vnd ist im eines so lieb/ als das ander.

Wie er füret sie aus/ Vnd weis er sie ausgelassen hat/ gehet er vor inen hin etc.

Das ausfüren ist (wie ich droben gerurt habe) die Christliche freiheit/ das sie nu ledig vñ nicht mehr/ wie zuuor/ beschlossen vnd gefangen sind vnter dem engflichen zwang vnd furcht des Gesetz vnd Göttlichen Gerichtes/ sondern vnter dem süssen Gnadenreich Christi/ frölich sich weiden vnd neeren/ Davon S. Paulus Rom. 6. sagt/ Ir seid nicht mehr vnter dem Gesetz/ sondern vnter der Gnade/ Item Gal. 3. Tu der Glau be komen ist/ sind wir nicht mehr vnter dem Zuchmeister.

*Ausfüren
der Schaff.*

Das ist nicht ein solche freiheit/ das die Schafe nu mögen on hut vnd Hirten in der irre lauffen/ von jrem Hirten/ wie sie selbs wollen/ oder ein Christen alles thun/ was das Fleisch gelüstet/ Sondern das sie nu von dem schrecken vnd furcht des Wolffs/ der Diebs vnd Mörder gesichert/ vnter jrem lieben Hirten gehen/ vnd mit lust vnd liebe im nach gehen/ wie er sie leitet vnd füret/ Weil sie wissen/ das er sie vertritt vñ freumblich regieret/ also/ das sie das Gesetz nicht mehr/ schuldigen vnd verdamm-

*Geht
kein
die Ch
zu ver
nen.*

*Christ
gehen
kren*

l. pet

nen darff / ob sie gleich auch nach dem
Fleisch schwacheit / vnd nicht vollkomme
ne Erfüllung des Gesetzes haben.

Gesetz hat
kein recht/
die Christen
zu verdam-
nen.

DEnn es ist jzt da der Herr vnd
Gottes Son selbs der Hirte / der das
Scheflin vnter seine Gnad / schirm vnd
Schutz genomē hat / das / wer das Schefe-
lin verklagen oder verdamnen wil / der
mus es zuvor jm selbs thun / Wie hies
von S. Paulus herrlich vnd trözlich
sagt / Rom. 8. Es ist nu nichts verdam-
lichs an denen / die in Christo Ihesu
sind ꝛc. Item / Wer wil die auserweletē
Gottes beschuldigen? Gote ist hie / der
da gerecht machet / wer wil verdam-
nen? Christus ist hie / der gestorben ist /
ja / der auch auferstanden ist / welcher
sitzet zur rechten Gottes / vnd vertritt
vns ꝛc.

Das ist (sage ich) die Freiheit des ge-
wissens / von dem verdamnis des Ges-
etzes / welches keinen anspruch hat zu
vns / weil wir in Christo sind / Denn das
auswendig leiblich leben gehöret nicht
hieher / welches hat sein eusserlich Regi-
ment vnd Gesetz / Das gehet dis Geis-
lich wesen im Reich Christi nichts an.

Wd wenn er hat seine Scha-
fe ausgelassen / gehet er fur jnen
hin / vnd sie folgen jm nach.

Christi fur-
gehen vnd
Exempel.

Das ist das Christlich leben /
vnter diesem Hirten / da er jmer
dar sie regieret / leitet vnd füret /
das sie vnter jm bleiben in der Freiheit
des Glaubens / vnd doch nu in dem selb-
en Glauben auch selbs gehen vnd jm
folgen / in seinem gehorsam vnd guten
wercken. Denn dis ist nu das Exempel
Christi / davon S. Petrus sagt / Chri-
stus hat vns ein Exempel oder Furbil-
de gelassen / auff das jr solt nach folgen
seinen Fustappen. Vnd Christus selbs /
Johan. 13. Ein Beyspiel hab ich euch ge-
geben / das jr thuet / wie ich euch gethan
habe.

1. Petr. 2.

DEnn wie gesagt ist / Christi Reich
ist nicht also gethan / das wir möchten
alles thun / was vns gelüfset / nach dem
Fleisch / sondern das wir von dem Ges-
etzungs des Gesetzes erlöset / darunter
wir nichts guts von hertzen thun kunds-

ten / nu fort frölich vnd mit gutem ges-
wissen / in vnserm leben vnd wercken
Christo nachgehen / ein iglicher wie in
Christus rüffet / vnd zu einem sonderlis-
chen werckzeug wil brauchen.

DEnn dis folgen / dem vorgehen
den Christo / gehet also zu / das vnser
ganzes leben vnd werck gehe in dem
Glauben Christi / vnd ein stete vbung
sey des Glaubens / Das ist / das wir
durch den Glauben schliessen vnd wis-
sen / das wir vmb dises lieben Hirten wil-
len / Gote gefallen / vnd nu vnser werck
vnd leben / welches doch schwachlich vnt
nicht in vollkommenem gehorsam gehet /
wie es gehen solt / auch vnter dieser Hen-
nen flügeln ist / das es Gott auch vmb
seinen willen jm gefallen leste / Vnd wir
in solchem vertrauen nu ansahen / ges-
horsam zu sein / in an zu ruffen in ansech-
tung vnd nöten / sein Wort zu bekennen /
vnd dem Liebesten zu dienen / Vnd also /
beide / in inwendigem vnd auswendig-
em leben (welches Christus hie heisse /
aus vnd eingehen) weide finden / das ist /
erost / sterckung / beystand vnd zunemen
des Glaubens vnd alles guten / Denn
hie zu bedarff ein Christen stets des
Worts Christi / als des teglichen brots /
jmerdar daran zu lernen / vnd sich dar-
in zu vben.

Dem vor-
gehenden
Christo fol-
gen.

Vbung des
Glaubens /
vnt in guten
wercken.

Aus vnt ein-
gehen in
Christo.

DARumb spricht er abermal zum
beschluss / von den Schafen / so jm folg-
gen /

DEnn sie kennen seine stimme /
Einem Frembden aber folgen sie
nicht / sondern fliehen fur jm / Denn
sie kennen seine stimme nicht.

Das ist / sie wissen nu sein zu schei-
den / was rechte Lere / Glauben vnd Le-
ben ist / oder nicht / Denn sie haben die
Regel des Wortes / welches sie leret / als
lein an dem Hirten hangen / darnach sie
alles ander vrtellen können / was man
jnen furgibt / fliehen vnd verdamnen al-
les / was sie anders wil weisen vnd fü-
ren / Darumb bleiben sie vnter dem Hir-
ten wol sicher / vnbetrogen vnd vnuer-
füret / seine / verstendige / wol behütete /
gediegene / selige Scheflin.

Der Sche-
lin Christ
vnter vber
alle Lere.

Auslegung des Euangelij

Sie / so sein malet uns diese Gleichnis Christum und seine Scheflin / das wir sehen / wie es in seinem Reich zugehe / und was wir von jm haben / Vnd sein die ordnung zeigt / was vnd wie man in der Kirchen leren sol / vom Gesetz / Glauben vnd werken. Aber dauon verstehen die Pharisier vnd jres gleichen blinde leiter vnd falsche Heiligen gar nichts / wie auch Johannes hie sagt /

Sie vernamen aber nicht was es war / das er zu jnen sagt.

Der Werck
Heiligen
blindheit
vnd vnuer-
stand von
dieser Lere.

A / ob er gleich solches mit klaren worten deutet vnd verkle-
ret / so verstehen sie es doch nicht /
Dem sie wollen schlecht diese sachen
nach jrer vernunft vrtailen vnd rich-
ten / welche vernimpt nicht weiter / dem
die Gesetzler von werken / vnd erfül-
lung des selben bey sich selbs suchet /
Wie S. Paulus Rom. 10. von solchen
sagt / Sie trachtē jre eigen gerechtigkeit
auff zu richten / vnd sind also der gerech-
tigkeit / die fur Gott gile / nicht vn-
terworffen / Darumb / weñ sie die Lere vn-
ser seligkeit hören / wie vnser leben allein
auff Christo stehen wüsse / vnd on jm
nichts gile / fahen sie an zu lestern / wie
sie auff diese Predigt von jm sagen / Er
hat den Teufel / vnd ist vnnsinnig / Was
höret jr jm zu ? Also schelten sie jzund
die Lere des Glaubens Kezerey / vnd sa-
gen / man verbiete gute werck / Geben
aber damit redlich an tag jre blindheit /
das sie nicht verstehen / was Christus /
Glaube / oder gute werck sind.

Zweiterley
lere dieses
Euangelij.
In der Chri-
stenheit sol
man nichts
lernen / denn
von dem
Herten Chri-
sto.

Wir aber / die wir / Gott lob / den
rechten verstand haben / sollen aus dies-
sem Euangelio lernen die zwey stück.
Das erste / das in der Christenheit nichts
sol geleret werden / denn von diesem ei-
nigen Hirten Christo / vnd sich jeders
man hüten sol fur allem / das nicht auff
jm allein weist / damit man wil die ge-
wissen leren / vnd vertrosten der Selig-
keit / oder jnen aufflegen vnd gebieten /

als nödig zu halten. Darumb nemet sich
Christus selbs die Thür / durch den man
allein mus aus vnd ein gehen / das die
Lere / Glaube / Leben / nicht anders /
denn aus jm fließe / auff in füre / vnd in
jm allein sich finden lasse.

Die ander Lere ist / Das alle Christen
macht vnd rechte haben / alle Lere zu
vrtailen / vnd sich von falschen Lehrern
vnd Bischouen zu sondern / vnd jnen
nicht zu gehorchen. Denn hie hörestu
das Christus sagt von seinen Schafen /
Meine Schafe hören meine stimme / A-
ber einen frembden hören sie nicht / vnd
folgen jm nicht nach / sondern flie-
hen fur jm / Denn sie kennen seine stims-
me nicht. Denn das sie solches können
vrtailen / des haben sie die Regel / die jzt
gesagt ist (aus diesem Wort Christi)
das alle / die nicht Christum leren / das
sind Diebe vnd Mörder / Damit jnen
schon das vrtail gegeben ist / das es
nicht weiser erkenntnis darff / sondern
als von Christo erkant / vnd sie schuldig
sind / diesem vrtail zu folgen / vnd dem
nach / solche alle zu fliehen vnd zu mei-
den / wer / wie gros / vnd wie viel jr sind.

Wir sind also schon hiemit jres falsche Le-
Ampts vnd gewalt entsetzt / die in der
Kirchen regieren wollen / vnd doch
nicht Christi Wort / sondern jr eigen Ge-
bot furgeben / vnd von den Leuten for-
dern / jnen / als Bischouen / die im ordent-
lichen Regiment der Kirchen sitzen / ges-
horsam zu sein. So sind auch die Schaf-
fe Christi solche vrtail Christi zu folgen
schuldig / solche fur entsetzte / ja auch fur
verdampfte / abgefonderte aus der Kir-
chen Christi / vñ verfluchte zu halten / vñ
zu fliehen / Vnd sollen solch jr vrtail vnd
macht / so sie wollen frome / trewe Sche-
flin Christi bleiben / jnen nicht nemen
lassen / noch von jnen geben / zu willig
gen / an zu nemen / noch zu folgen /
was die andern / sie heissen
Pepste / Bischouen / Cons-
cilia / anders schlies-
sen mögen.

Am Sonntag Trinitatis

Epistel / Rom. xi.

Welche